

Gedankenspinnereien 2

Autor(en): **Capaul, Claudia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **64 (2009)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-891498>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gedankenspinnereien 2

Wenn eine Mücke einen Elefanten gebärt

Ich habe eine Wut, eine Riesenwut! Und deshalb kann ich nicht spinnen. Der Faden würde dick und hässlich, so dick und hässlich wie meine Wut.

Dieses Amt – dieses tierische Amt – dieses Tierverwaltungsamt bringt mich in Rage! Schon vier Verfügungen und nun auch noch eine Strafanzeige schickten uns die Tiergesundheitsverwalter aus Bern! Wie wenn wir nichts anderes zu tun hätten, als Beschwerden und Stellungnahmen zu schreiben, zudem noch anständig formulierte!

Seit 30 Jahren überwachen wir die Gesundheit unserer Tiere selber mit Erfolg. Nun muss das ein Tierarzt tun. Natürlich nicht gratis, nein 161.70 Franken will er für die Stunde! Das alles nur, weil wir uns weigern, unsere Tiere amtsgerecht gegen die Blauzungkrankheit impfen zu lassen. Unsere Tiere seien eine Gefahr für andere Bestände, heisst es. Weshalb denn, wo doch alle anderen Tiere scheint's geimpft seien? Geben diese Tiergesundheitsverwalter damit etwa zu, dass ihre Impferei gar nichts nützt? Oder ist es nur eine unüberlegte Behauptung?!

Aber worum geht es denen denn eigentlich? – Ich weiss es nicht! Und ich will es auch nicht wissen. Mich interessiert im Moment nur, was das Ganze für uns Biobauernleute bedeutet.

Es bedeutet, dass wir unsere Tiere mit einem ungetesteten Impfstoff behandeln lassen müssen mit dem Risiko, dass sie davon krank werden, verwerfen oder gar sterben oder unfruchtbar werden, oder dass das Fleisch nach der Schlachtung giftige Rückstände enthält, usw. Die Unbedenklichkeit wurde nie nachgewiesen!

Uns droht man mit Busse oder Gefängnis, wenn wir uns für unsere gesunden Tiere wehren! Dieser Blauzungenimpfstoff wurde unseres Wissens nur bis zum 31.12.08 zugelassen. Trotzdem wird er angewendet. Ach, dieses Wehren kostet so viel Kraft und Zeit, unbezahlte Zeit! Und schlaflose Nächte!

Eines ist mir klar: Wir geben nicht nach! So, wie wir uns damals vor 30 Jahren entschieden haben, selber zu bestimmen und zu entscheiden, wie wir mit unserem Boden umgehen wollen und was die Erde aufnehmen soll, so



werden wir das auch jetzt tun in Bezug auf unsere Tiere.

So, wie wir uns damals entschieden haben, unsere Erde nicht mit Chemie zu vergiften, so wollen wir das nun auch nicht für unsere Tiere!

Ist das nicht eine neue und doch alte Aufgabe der Biopioniere?

Als uns vor einiger Zeit der Coop und der Bund die Zügel des Biogefährtes aus den Händen nahmen und zu diktieren begannen, wie der Biolandbau zu verstehen sei und woran wir uns zu halten haben, standen wir da ohne Aufgabe und Einfluss. Wir konnten nur noch «Ja» und «Amen» sagen. Unsere Aufgabe war erledigt. Es machte uns ratlos. Wir fühlten uns irgendwie ausgeliefert, auch verraten.

Diese neue Aufgabe hat sich plötzlich ergeben. Es sind noch wenige, die es gemerkt haben,

mitmachen und durchhalten. Aber am Anfang der Biobewegung waren es auch wenige.

Wir werden ja sehen!

*Claudia Capaul,
Biobäuerin und Beirätin Bioforum*

PS: Der Widerstand der Impfgegner hat es am 26. August sogar auf die Titelseite des «Bund» geschafft. Die Zeitung widmet dem Thema fast eine ganze Seite. 50 von 12 000 Berner Tierhaltern haben bisher die Impfung verweigert. Sie werden von den Behörden gemäss den Weisungen des Bundes gebüsst. Aber vielleicht weicht ihr Widerstand die Front doch allmählich auf – was zu hoffen wäre! Red.

Vitamin C und Tamiflu – Notwendigkeit oder Geschäft?

Sr. Im Chronos-Verlag ist kürzlich ein Buch erschienen mit dem Titel: «Vitamin C für alle!» In einer ausführlichen Rezension im «Bund» ist zu lesen, wie der Pharmamulti Roche aus der Erfindung eines Privatdozenten an der ETH, für die er zunächst keine Verwendung sah, ein Milliardengeschäft generiert hat. Medizin und tonangebende Ärzte seien damals skeptisch gewesen. Der Historiker Beat Bächli geht deshalb der Frage nach, wie der Bedarf nach Vitamin C geschaffen wurde. Firmenintern sei damals, 1933, von «Hokuspokus machen und den Patienten eine neue Krankheit andichten» gesprochen worden.

Seither wird Vitamin C als Leistungs- und Stimmungsförderer angepriesen und hat in Form von Ascorbinsäure Eingang in verschiedenste Produkte gefunden bis hin zu Versuchen mit vitaminisierten Nylonstrümpfen und Zigaretten.

Ist es eine böswillige Unterstellung von mir, das Grippemittel Tamiflu könnte aus ähnlichen Motiven derart als Retter in der Not gegen die bis jetzt harmlos verlaufene Schweinegrippe angepriesen werden? Mein Hausarzt jedenfalls ist skeptisch. Das wiederum macht mich noch skeptischer.